DER BESTAND DES WEISZ-STORCHS IN FRANKEN 1978

von Josef DIETZ, Bamberg

Im Bestand des Weißstorchs (Ciconia c. ciconia) hat sich die günstige Bilanz vom Vorjahr verstärkt fortgesetzt (cf. DIETZ, J., Der Brutverlauf des Weißstorchs in Franken 1977, LII.Ber. Natfd. Ges. Bamberg, 1978 S. 1-3). Das gilt insbesondere für den ehemaligen oberfränkischen Regierungsbezirk Bayerns, wo es gegenüber 8 Horstpaaren im Vorjahr heuer 14 Horstpaare mit Jungen (HPm) gab, die von mir im Juli (13., 15., 22. und 30.) an Ort und Stelle kontrolliert wurden. Zusammen mit weiteren 15 HPm im mittelfränkischen Bereich, soweit sie nicht von mir bereits bei Oberfranken erfaßt wurden, betrug der Brutstorchbestand im gesamten Franken 29 HPm, die 48+37 Junge aufgezogen haben. Während Oberfranken nur 1 Horstpaar ohne Junge (HPo) hatte, gab es in Mittelfranken weitere 6 HPo. Somit waren 1978 in ganz Franken 36 Horstpaare beheimatet.

Die positiven Bestandsveränderungen resultieren aus Wiederbesetzungen seit langem aufgegebener Brutorte wie Zentbechhofen (auf dem ehemaligen Forsthaus, zuletzt 1967), Möhrendorf (1966), Altenmuhr (zuletzt 1968), Merkendorf nach 20 Jahren (HPo). Durch eine Neugründung in Michelau auf einem hohen Fabrikschornstein, der eingelegt werden sollte, scheint sich eine Wiederbesiedlung des Obermaingaues anzubahnen, wo früher Nester in Staffelstein und Ebensfeld standen. Selb und Hohenberg a. Eger im östlichen Oberfranken, nahe dem storchenreichen Stiftsland der nördlichen Oberpfalz, hatten beide Nachwuchs. In Gunzenhausen waren zwei Storchenpaare ansässig. Das seit 3 Jahren verwaiste Baumnest auf einer gekappten Lärche mit Radunterlage in Rattelsdorf wurde wieder von einem HPm angenommen. In Unterneuses entfiel nur 1977 die Brut wegen eines Scheunenbrandes in unmittelbarer Nähe.

Während Oberfranken mit seinem Nachwuchs recht günstig abschloß- die Jungenzahl pro Horstpaar (JZa) betrug 3,20 bei 10 Viererbruten-, beträgt die Aufzuchtsrate für Mittelfranken nur 1,76 bei 1 Fünfer- und nur 2 Viererbruten. Eine hohe Zahl von Eiern (mindestens 11) wurden von Th. ZIEGLER in diesem Bereich als unbefruchtet festgestellt. Manche Junge (pulli) fielen gelegentlichen Nestkämpfen und besonders den Witterungsunbilden (Nässe, Kälte) zum Opfer. Aus der nachfolgenden Tabelle geht hervor, wie auffallend verschieden die absoluten Zahlen, aber auch die Durchschnitts-Jungenzahlen pro Nest allgemein (JZa) und pro Nest mit ausfliegenden Jungen (JZm) in den landschaftlich so ähnlichen Gebieten waren:

	HPa	HPm	HPo	JZG	JZa	JZm
Ehemal. Oberfranken	15	14	1	48	3,20	3,43
Ehem. Mittelfranken	21	15	6	37	1,76	2,46
Franken insgesamt	36	29	7	85	2,36	2,93

Nach den Beobachtungen des Deutschen Wetterdienstes, Station Bamberg, war der Mai 1978 mit nur 2 Sommertagen insgesamt zu kühl, der Juni brachte nach gutem Start eine langanhaltende Schafskälteperiode ab dem 10., die noch bis zum 24. Juli anhielt, wodurch die Durchschnittstemperaturen um 2° C unter dem Normalwert lagen. Der August gehörte schließlich zu den 8 kältesten Augustmonaten dieses Jahrhunderts (n. SCHIKORSKI, Monatliche Witterungsübersichten im "Fränkischen Tag"). Am 7.V. und 18. VII fielen anhaltende, ergiebige Regen, die im Zusammenhang mit der Sonnenscheinarmut in den Monaten der Aufzucht Unterkühlungsgefahren heraufbeschworen. Bei soviel ungünstigen Klimafaktoren muß das gute Brutergebnis geradezu überraschen.
Herr Th. ZIEGLER, dem ich alle Angaben über Mittelfranken verdanke und der auch meine Befunde in Oberfranken bestätig-

te, kommt das große Verdienst zu, alle nur erreichbaren Jungstörche des Jahrgangs 1978, 76 an der Zahl, was etwa 92 % des Nachwuchses in Franken ausmacht, beringt zu haben. Daneben gelang ihm auch die zeitraubende Ablesung fast aller Ringstörche. Eine Auswertung der dabei gewonnenen Erkenntnis wird erfolgen. Hier sei nur angemerkt, daß ein Partner der Brutstörche in Frensdorf 19 Jahre alt ist!
Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild für

Oberfranken (in den Grenzen vor der Gebietsreform 1972):

1.	Adelsdorf	HPm 4 Jg.
2.	Baunach	HPm 1 Jg. + 2 tote pull.
3.	Frensdorf	HPm 4
4.	Gremsdorf	HPm 4
5.	Oberreichenbach	HPm 4
6.	Sambach	HPm 4
7.	Selb	HPm 4
8.	Steppach	HPm 4 Jg., +1 Ei
9.	Hohenberg a. Eger	HPm 4
10.	Kairlindach	HPm 3
11.	Michelau	HPm 4
12.	Rattelsdorf	HPm 1
13.	Unterneuses	HPm 4
14.	Zentbechhofen	HPm 3

Zu diesen 14 HPm 48 Jungen kommt noch 1 HPo in Höchstadt a. Aisch, wo Eier und pull. bei Kämpfen und durch Wetterunbilden umkamen. Ein einzelner Horststorch (HE) hielt sich in Neuhaus b. Höchstadt/Aisch auf.

Mittelfranken (in den Grenzen vor der Gebietsreform 1972):

1.	Altenmuhr	HPm 4 Jg.
	Baiersdorf	HPm 1 Jg. +2 tote pull.
3.	Büchenbach	HPm 1
4.	Gerhardshofen	HPm 5
5.	Gunzenhausen (Brauerei)	HPm 4
6.	Herrieden	HPm 2, +1 Ei
7.	Möhrendorf	HPm 1 (aus verspät. Brut)
8.	Mosbach	HPm 3, +1 Ei
9.	Neuenmuhr	HPm 3, +1 tot. pull.
10.	Neunstetten	HPm 2, +1 Ei
11.	Großenried	HPm 2, +1 pull., +1 Ei
12.	Oberhöchstädt	HPm 2, +2 Eier
13.	Ornbau	HPm 2, +2 Eier
14.	Vach	HPm 1, +1 Ei
15.	Weiltingen	HPm 1, +1 Ei

Zu diesen 15 HPm 37 Jungen kommen noch 6 HPo in Gunzenhausen (Turm), Merkendorf, Leutershausen, Trommetsheim, Wilburgstetten und Windsfeld. Bei dem deutlichen Anstieg des Storchenbestands in unserem Raum erhebt sich die Frage, ob er sich im Herzen Mitteleuropas in einer Erholungsphase befindet, um in Anpassung an den noch vorhandenen artgemäßen Biotop sich zu behaupten, oder ob es sich nur um eine Fluktuation handelt mit einer auf längere Sicht doch abnehmbaren Tendenz, die in den westlichen Nachbarländern zur weitgehenden Aufgabe der Brutstätten (Holland, Elsaß, Baden-Württemberg) oder gar zum völligen Schwinden (Schweiz, allerdings jetzt mit Neuansiedlungs-Erfolgen) geführt hat. Im überschaubaren Raum Bayerns hat sich der Bestand 1978 in den Regierungsbezirken Schwaben (nach eigenen Kontrollen) und Niederbayern (n. O. MAYER) gehalten; die Oberpfalz mit ihren zahlreichen Weihern im Flußgebiet der Naab und des unteren Regen zeigt, wie bereits angedeutet, eine aufwärts stei-

gende Tendenz, während Oberbayern mit 3 Horstpaaren stiefmütterlich wegkommt. Aus Unterfranken hat sich Freund Adebar, zuletzt aus einem Gebiet um Haßfurt und Schweinfurt, ganz zurückgezogen, seit auch das unterfränkische Baunach bei der Landkreisreform zu Oberfranken gekommen ist.
Prof. Dr. E. SCHÜZ, dem ich für die kritische Durchsicht des Mskr. geziemend zu danken habe, hält diese Bestandsverschiebungen "für eine allmähliche Ostwärtsverlagerung des Schwergewichts mit Schwindung der Bestände an der Westgrenze, da die Nachwuchszahlen im Westen die Verluste nicht mehr decken, im Osten dagegen das freie Auf und Ab natürlicher Verhältnisse herrsche und das Ausbreiten/Vermehren auf dortiger Basis ungehindert erfolgen könne" (brfl. vom 11.1.79.).

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern hat, auf seiner Jahrestagung in Eichstätt, 1979 zum Jahr des Storches erklärt. Mit finanzieller Unterstützung sollen konservative und restaurative Maßnahmen zur Erhaltung des Bestands ergriffen werden. Sie sollen sich auf die Instandsetzung vorhandener Niststätten bei Umbau oder notwendigem Abriß von Kaminen und Schornsteinen, aber auch auf die Neubegründung von Horsten durch Anbringen alter Wagenräder oder Neststühlen auf Dächern erstrecken, falls Neuankömmlinge Lust zum Bleiben zeigen. Mindestens ebenso wichtig ist aber die Schaffung von nahrungsspendenden Feuchtgebieten mit flachen Weihern (ohne Nutzfischhaltung) eine dringliche Aufgabe, um die sich alle Ämter, die sich mit Landschaftsökologie befassen, bemühen sollten.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef DIETZ, Kunigundendamm 10, 8600 Bamberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Dietz Josef

Artikel/Article: Der Bestand des Weißstorchs in Franken 1978 1-5